

Ein Sommernachtstraum ?

Von Xellos

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Die Einladung	2
Kapitel 1: Erneute Begegnung	4
Kapitel 2: Abendessen	6
Kapitel 3: Sündige Nacht	8
Epilog: Der Morgen danach	9

Prolog: Die Einladung

Ein ganz normaler Tag in der Detektei Mōri. Kogoro sitzt an seinem Schreibtisch, liest Zeitung und hört nebenbei mit seinem Miniradio Pferderennen zu. Conan sitzt vor dem Fernseher und spielt an seiner Spielkonsole das neueste Kamen-Yaiba-Spiel. Eigentlich ist es nicht seine Art, solche Spiele zu spielen, aber da ihn Mitsuhiko, Genta und auch Ayumi damit aufzogen, daß der sonst so schlaue Conan bei solchen Spielen fast schon ein Versager sei, hatte er sich vorgenommen, seine Fertigkeit wenigstens so weit zu verbessern, daß er mit den anderen einigermaßen mithalten konnte.

„Ich bin wieder da.“, hätte man eine Stimme gehört, die vom Eingang her kam. Jedoch war Conan zu konzentriert und Kogoro sowieso doppelt abgelenkt, weswegen sie Ran nicht wirklich registrierten. Ran sah sich kurz um, erkannte die Lage und seufzte. Da kam sie nach einem langen Schultag endlich nach Hause und die werten Herren hatten es nicht mal nötig, sie zuhause willkommen zu heißen. Und solchen Stoffeln machte sie den Haushalt und bekochte sie auch noch. „*Undank ist der Welten Lohn.*“, dachte sie und ging auf ihr Zimmer, um erst mal ihre Hausaufgaben zu machen.

Im Büro klingelte das Telefon. Etwas ärgerlich nahm Kogoro ab und brummte ein mißgelauntes „Detektei Mōri, was ist denn?“ in den Hörer.

„Tag, Mōri-san. Is' Ku...is' Conan zu sprechen?“ kam es von der anderen Seite heiter. Immer noch nicht besser gelaunt antwortete der ältere Detektiv: „Warum rufst du ihn nicht auf seinem Handy an und nervst mich hier? Warte.... Conan? Dein Freund aus Osaka ist dran.“

Conan pausierte sein Spiel und schaute zu Kogoro. „Heiji? Ich komme.“ Er stand auf und eilte zum Telefon, nahm es vom Schreibtisch und stellte es auf den Fernsehtisch, damit er Kogoro nicht weiter störte und vor allem, weil dieser nicht unbedingt zuhören mußte, wenn Heiji anrief. Immerhin hatte der größte Schülerdetektiv Westjapans die kleine Macke, sich des öfteren zu verhaspeln, was Conan's geheime Identität anging.

„Ja, Heiji, was gibt es?“

„Hey Kudō, wie sieht's aus, wollt ihr nicht mal wieder zu uns nach Osaka kommen? Ihr wart jetzt schon dreimal hier und nie seid ihr dazu gekommen, die Kochkünste meiner Mutter zu bestaunen.“

„Das stimmt allerdings. Jedesmal kam irgend ein Mordfall dazwischen. Bei unserer Mordrate wird es wohl in fünfzig Jahren keine Japaner mehr geben. Die eine Hälfte ist im Gefängnis, die andere Hälfte wurde von der ersten ermordet.“

„Das war jetzt aber zynisch, mein Lieber. Du solltest mir dankbar sein...“

Conan unterbrach ihn: „Das hab ich auch schon mal gehört. Aber es muß doch einen bestimmten Grund geben, warum du uns nach Osaka bestellst. Es kann doch nicht wirklich nur das Essen sein, oder?“

Heiji grinste: „Diesmal liegst du aber falsch. Kann man nicht einfach mal ohne Grund ´n bißchen zusammensitzen, was essen und nett plaudern?“

Einen zweifelnden Blick aufsetzend konterte Conan: „Bei normalen Leuten würde ich das ja gerne glauben, aber wir haben beide so ein Talent, daß wir auf die skurrilsten Mordfälle stoßen.“

„Ach komm, ich will doch nur mein Versprechen endlich einlösen. Außerdem müßt ihr ja nicht mal für die Fahrtkosten aufkommen, das regel' ich schon. Also, was sagste?“

Der Mini-Detektiv seufzte. „Na gut, überredet. Man sieht sich dann wann?“

Heiji erklärte ihm noch die Fahrzeiten und den Treffpunkt und legte dann seufzend auf. Daß Kazuha ihm schon seit Tagen in den Ohren lag, daß sie Ran schon ewig nicht mehr gesehen hat und er Conan & Co eigentlich nur deswegen so drängend eingeladen hatte, erzählte er dem Kleinen aber lieber nicht. Conan würde ihn damit wohl nur aufziehen, vielleicht gar als Pantoffelhelden hinstellen. Seit der Sache mit dem Pärchenlook beim ersten Besuch in Heiji's Heimatstadt verstanden sich die beiden Mädchen wirklich prima. Heiji fand den Sinneswandel seiner Freundin schon damals fast schon unheimlich. Erst hätte sie Ran am liebsten verprügelt, weil diese sich angeblich so an Heiji rangemacht hatte, daß er ständig von „dieser Kudô“ sprach. Zwar war Kazuha, nachdem das Mißverständnis aufgeklärt war, immer noch mißtrauisch und argwöhnisch Ran gegenüber, aber spätestens seit der Aktion, wo sich Ran im Auto praktisch in aller Öffentlichkeit ein anderes Oberteil anzog, nur um Kazuha den Wind aus den Segeln zu nehmen, sie würde sich absichtlich mit Heiji absprechen, um dann im Pärchenlook rumzulaufen, waren sie scheinbar beste Freundinnen.

„So, jetzt' haste deinen Willen. Biste nun zufrieden?“ fragte Heiji das Mädchen mit dem Zopf. Kazuha grinste wie ein Maikäfer und nickte eifrig. Es war ja nicht so, daß sie in Osaka keine Freundinnen gehabt hätte, aber die Problematik mit dem Liebsten als Detektiv hatte sie nur mit Ran gemein. Deswegen freute sie sich immer, wenn sie sich mit ihrer neuen Freundin ein wenig austauschen konnte.

„Siehste? War doch gar nich' so schwer. Danke, hast was gut bei mir.“, sagte sie, gab ihm einen freundschaftlichen Klaps auf die Schulter und verließ daraufhin fröhlich summend Heiji's Zimmer und danach das Haus. Heiji dachte bei sich: „*Weiber...warum kannse Ran nich' einfach selber anrufen, wennse mit ihr rumhängen will?*“ Genervt ging er ins Wohnzimmer und sah ein wenig fern...

Kapitel 1: Erneute Begegnung

Es war Samstag Nachmittag, als Kogoro, Ran und Conan am Osaka-Hauptbahnhof standen und auf Heiji und Kazuha warteten. Kogoro wurde schon wieder ungeduldig und wollte nicht länger warten.

„Wo bleibt dieser Hobbydetektiv bloß? Wir warten schon über eine halbe Stunde.“, nörgelte er und steckte sich eine weitere Zigarette an.

„Jetzt übertreib mal nicht, Paps, es sind noch keine zehn Minuten.“, entgegnete Ran. Aus einiger Entfernung hörte man ein lautes „Haaalloooo“ und als die drei in diese Richtung sahen, erblickten sie auch schon Kazuha mit Heiji im Schlepp.

Ran sah, daß Kazuha sich an das gehalten hatte, was sie beim letzten Telefonat miteinander ausgemacht hatten. Sie trug das gleiche trägerlose schwarze Top wie Ran, den selben beige Minirock mit Frontschlitz und auch die gleichen schwarzen Strümpfe bis kurz unter den Rocksaum. Sogar die gleichen Halbschuhe hatten sie an. Die Tokioterin faßte sich daraufhin an den Hinterkopf und band sich die Haare hoch, so daß sie den gleichen Zopf hatte wie ihre Freundin.

„Was wird'n das jetzt?“ fragte Heiji mit einem entsprechenden Blick und auch Conan verschlug es erst mal die Sprache. Kazuha wurde knallrot. Ihr kam es zwar wie eine gute und witzige Idee vor, als sie mit Ran am Telefon darüber sprach, aber jetzt war es ihr nur noch peinlich.

„Sowas nennt man Partnerlook. Noch nie davon gehört?“, meinte Ran und lächelte.

„Wie Zwillinge, nur lächerlicher...“, kommentierte Heiji, was Kazuha noch röter werden ließ, jetzt allerdings wieder aus Zorn.

„Jetzt sei doch nicht so, Heiji. Laß ihnen doch ihren Spaß. Ist doch schon lustig, wenn man bedenkt, daß das anfangs der Grund war, warum Kazuha Ran nicht leiden konnte, weil sie dachte, du und sie macht Pärchenlook.“, warf Conan ein. Erstaunt schaute Heiji zu dem Kind und seufzte. „Na gut, aber wundert euch nicht, wenn euch die Leute dumm anschauen.“

Kazuha streckte ihm daraufhin die Zunge raus: „Bäääh, Blödmann!“ Ran kicherte nur. Sie war nicht der Typ, der was darum gab, was die Leute von einem halten.

Während ein gelangweilter Kogoro und die zwei Jungdetektive schon losliefen, drehte sich Kazuha zu Ran um. „Na gut, wenn schon Unsinn, dann aber auch richtig.“, sagte sie und fing an, an Ran's Pony herumzunesteln. Vor allem Ran's Markenzeichen mußte weg, diese überdimensionierte Fönwelle, die sie ständig trug und was von weitem wie ein Zacken aussah. Nach nur wenigen Sekunden hatte sie Ran's Pony so zurechtgewirbelt, daß er dem von Kazuha schon recht ähnlich sah. „So, wie Schwestern“ grinste sie und Ran schaute nur erschrocken drein. Sie hatte mit einer derartigen Aktion nun wirklich nicht gerechnet.

„Erst ist es dir peinlich, dann legst du so einen großen Wert drauf, daß alles paßt?“ fragte Ran irritiert.

„Ach, das liegt nur an diesem Blödmann. Kannste dir vorstellen, daß ich mir ernsthaft vorgenommen hatte, ihm meine Liebe zu.... äh...“

Kazuha unterbrach sich, hatte sie doch schon mehr preisgegeben, als sie eigentlich wollte.

„Nein, echt? Tust du's wirklich?“, fragte Ran mit einem freudigen Strahlen in den Augen.

„Äh..na ja.. nein..doch... ach.. weißt du.. manchmal...ach nein...“ stammelte das

Mädchen aus Osaka. Plötzlich war wieder alles so verworren. Sie hatte Ran eigentlich genau deswegen bei sich haben wollen. Sie wollte sich mit ihr beraten, ob sie diesen Schritt wirklich gehen sollte und wenn ja, wie sie das am besten anstellen würde.

„Na komm schon, du magst ihn doch sehr gerne, oder etwa nicht?“, munterte Ran ihre Freundin auf.

„Na ja, schon... aber meistens regt er mich auch nur auf oder ärgert mich. Außerdem weiß ich ja nicht, ob er mir die gleichen Gefühle entgegen bringt. Für ihn bin ich doch nur seine Sandkastenfreundin...“, sagte Kazuha mit leiser Stimme.

„Hey, wo bleibt ihr zwei denn?“ rief Heiji aus einiger Entfernung.

„Wir sind ja schon unterwegs.“, rief Kazuha ebenso laut zurück. Zu Ran sagte sie dann:

„Siehste, was ich meine?“ Ran seufzte...

Kapitel 2: Abendessen

Nach einer kurzen Taxifahrt kamen die fünf bei Heiji's Haus an, wo sie von Shizu, Heiji's Mutter, schon erwartet wurden.

„Guten Tag, Mōri-san. Guten Tag Ran und Conan.“, sagte sie höflich. Kogoro und sein Anhang grüßten höflich zurück, womit die Formalitäten abgeschlossen waren.

„Es tut mir leid, aber mein Mann ist noch bei der Arbeit, aber das kennen Sie als ehemaliger Polizist ja sicher.“, erklärte die Frau im Kimono. „Aber kommen Sie doch erst mal herein.“

Heiji fand es interessant, wie seine Mutter es immer wieder fertigbrachte, ihren Osaka-Dialekt vor Gästen derart zu unterdrücken. Fast könnte man sie für eine Tokioterin halten.

„Ja, ein Polizist hat schon ein hartes Los.“, sagte Kogoro lachend und folgte ihr ins Haus. Die anderen folgten ihnen.

Conan sah sich interessiert um, als sie in Richtung Speisezimmer gingen. Immerhin war dies das erste Mal, daß er bei Heiji im Haus war. Bei seinen vorigen Besuchen kam ja immer etwas dazwischen.

Im Speiseraum angekommen, setzten sich alle an den gedeckten Tisch und Shizu ging in die Küche, um das Essen zu holen. Es gab hausgemachtes Sashimi nach Osaka-Art und allerlei weitere Exquisitäten.

„Shizu-san, ihr Mann kann sich glücklich schätzen, so eine begnadete Köchin zur Frau zu haben. Ganz anders als meine...“, schmatzte Kogoro fröhlich, als ihn ein derber Tritt gegen das Schienbein traf. Ein finsterböser Blick von Ran traf ihn fast schmerzvoller als der vorangegangene Tritt. Conan verdrehte nur die Augen und Heiji grinste. Nur Kazuha, die mit Kogoro's Eheleben nicht so vertraut war, schaute etwas verdattert drein.

„Danke Mōri-san. Solch Lob hört man gern.“, bedankte sich Heiji's Mutter und schenkte gleichzeitig noch Sake nach, da Kogoro sein Trinkschälchen schon wieder hinhielt.

Ran schaute zu Kazuha. „So ist er immer, vor allem, wenn der Pegel stimmt...“ erklärte sie leicht angesäuert und deutete auf das Sakeschälchen. Die beiden Mädchen saßen nebeneinander, rechts von Kazuha saß Shizu und der gegenüber Kogoro. Neben diesem wiederum saßen Heiji und Conan. Der Platz am Kopfende wurde aus Respekt freigehalten, da dieser nur dem Familienoberhaupt vorbehalten war.

Nachdem alle fertig gegessen hatten, fing Shizu an, abzuräumen. Ran und Kazuha boten ihre Hilfe an, die dankend angenommen wurde. Wobei Shizu zuerst Ran davon abhalten wollte, da diese schließlich Gast sei, aber die hilfsbereite Schülerin ließ sich nicht beirren. Immerhin wäre es ihr eh zu blöd gewesen, mit den drei Männern am Tisch sitzen zu bleiben und sich über Kriminalfälle zu unterhalten. Bei der Arbeit fragte Heiji's Mutter die beiden Mädchen wegen ihres seltsamen Outfits, da sich die beiden bis auf die Augen doch ziemlich ähnelten und dieser Eindruck durch die gleichende Kleidung auch noch verstärkt wurde. Kazuha wurde wieder rot und druckste herum, bis es Ran zu dumm wurde und sie dann Shizu den ganzen Hintergrund erklärte.

„Also ihr seid mir schon zwei.“, lachte diese nur. „Einen Aufstand wegen meines Sohnes. Er muß dir ja doch einiges bedeuten, wenn du dich zu so was überreden läßt. Nur scheint Heiji das in keinsten Weise zu würdigen, nicht wahr?“

Kazuha schaute ziemlich bedröppelt zu Boden und sagte leise: „Also finden Se’s auch nur peinlich, ja? Ich wußt’s. Ich hätt’ dies'n Plan nich’ durchführ’n soll’n...“

„Na ja, peinlich nich’ gerade. Albern träf’s wohl eher. Aber irgendwie isses auch wieder süß, auf ´ne seltsame Art. Ich nehme nich’ an, daß ihr das morgen weiter durchziehen wollt, oder?“ Sie merkte nicht, daß sie ganz unbewußt wieder in ihren Dialekt zurückgefallen war.

„Nachdem dieser...dieser Heiji mich so verarscht deswegen? Nein, danke.“ Sagte Kazuha wütend. Ran hörte einfach nur zu und grinste sich eins. Sie fand, daß Kazuha, egal wie kühl und beherrscht sie oft tut, immer sehr emotional wird, sobald es sich nur irgendwie um ihren Heiji dreht.

Kapitel 3: Sündige Nacht

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Epilog: Der Morgen danach

Am nächsten Morgen wachte Ran als Erste auf. „Was war das heute Nacht nur für ein seltsamer Traum?“, dachte sie bei sich. Als sie die bis auf die schenkellangen Strümpfe nackte Kazuha neben sich bemerkte und ihr auffiel, daß auch sie selbst nicht mehr anhatte, erschrak sie. „Was habe ich getan?“ entfuhr es ihr.

Kazuha wachte davon auf. „Morgen. Was is’n los?“, fragte sie mit verschlafender Stimme. Da Ran in ihrem Schockzustand nicht gleich antwortete, fuhr Kazuha dann fort. „Du glaubst ja nich’, was ich heute Nacht für’n irren Traum hatte...hey, wieso bist du n...“

Kazuha fiel es wie Schuppen von den Augen. „Oh Gott, das war kein Traum...“ brachte sie erschrocken hervor. Die beiden Mädchen saßen nun aufrecht gegenüber und sahen sich für geschlagene zehn Minuten nur stumm an. Keine konnte begreifen oder wollte wahrhaben, was heute Nacht geschehen war.

Als erste fand Kazuha wieder zu sich und meinte geistesabwesend: „Ich geh’ dann mal duschen.“ Ran wußte nicht, wie sie sich fühlen sollte. Einerseits schämte sie sich in Grund und Boden, als sie erkannte, daß das Erlebte kein Traum und in jeder Einzelheit in ihrer Erinnerung verhaftet war. Andererseits sandte ihr Körper wohlige Schauer aus allen Nervenenden aus, die verhiessen, daß ihr etwas Schönes widerfahren sein mußte. Während Kazuha duschte, machte sich Ran so ihre Gedanken. Jedoch kam sie zu dem Schluß, daß es nun mal nicht rückgängig gemacht werden konnte und sie mit dieser Verfehlung nun leben mußte. Und mit wem würde sie diese Erinnerung lieber teilen als mit Kazuha?

Als Kazuha nach fast einer halben Stunde im Bademantel aus dem Bad kam, war Ran an der Reihe mit duschen. Kazuha hatte unter der Dusche ihre Gedanken kreisen lassen und kam zu dem gleichen Schluß wie ihre Freundin, nämlich, daß es keinen Unterschied macht, ob man sich deswegen jetzt verflucht, oder man damit lebt und einfach weiter macht.

Am Frühstückstisch war es seltsam ruhig. Die Mädchen sahen sich nur leicht verschämt an, Kogoro und Heizo schauten verkatert drein und die beiden Jungs trauten sich nicht, in die Richtung der Mädchen zu schauen. Man sah ihnen jedoch an, daß sie, auch ohne etwas zu sehen, genau wußten, was im Nachbarzimmer vor sich ging. Als Conan nämlich nachts mal auf Toilette ging, hörte er Ran’s Stöhnen und blieb neugierig an der Tür lauschend stehen. Da er die Tür offen gelassen hatte, wachte auch Heiji auf und wunderte sich, was denn da los sei. Allerdings wußte er genauso wie Conan, was das für Geräusche aus dem Mädchenzimmer waren. So saßen sie beide mit blutigen Nasen an der Tür des Zimmers und starrten ins Leere.

Einzig Shizu war recht fit und gut gelaunt, jedoch fragte sie sich insgeheim, was denn mit den Jugendlichen heute Morgen los war...

Als Kogoro, Ran, Conan, Heiji und Kazuha dann am Vormittag am Bahnhof standen und sich verabschiedeten, gab Kazuha Ran bei der obligatorischen Umarmung noch einen flüchtigen Kuß auf den Mund und grinste verschwörerisch. Ran verstand und grinste mit. Heiji und Conan wurden knallrot und Kogoro wurde von den vielen Fragezeichen über seinem Kopf fast erschlagen...

